©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Urohendersoniella n. gen., eine neue Gattung der phaeophragmosporen Sphaeropsideen.

Von F. Petrak (Wien).

Urohendersoniella Petr. n. gen.

Pycnidia dispersa, plerumque solitaria, subepidermalia, globosa vel late ellipsoidea; ostiolo plano, papilliformi vel obtuse conico punctiformiter erumpentia; pariete membranaceo, pseudoparenchymatico, pallide olivaceo; conidia anguste fusoidea, utrinque paulatim attenuata, recta vel inaequilatera, raro curvula, pluriseptata, loculis mediis obscure olivaceis, ceteris paulatim pallidioribus, loculo supremo paulatim in ciliam elongatam, plus minusve curvatam, raro fere rectam transeunte; conidiophora totam parietis superficiem interiorem obtegentia, brevissime bacillaria vel subconica, conidiis maturis saepe adhaerentia.

Pykniden mehr oder weniger weitläufig und locker zerstreut, meist subepidermal sich entwickelnd, kaum oder schwach niedergedrückt rundlich oder sehr breit ellipsoidisch, nur mit dem flachen, papillenförmigen oder stumpf konischen Ostiolum punktförmig hervorbrechend; Pyknidenmembran häutig, von pseudoparenchymatischem, ziemlich hell olivbraunem Gewebe. Konidien schmal spindelförmig, beidendig allmählich und ziemlich stark verjüngt, gerade oder ungleichseitig, selten schwach gekrümmt, mit mehreren Querwänden, die mittleren Zellen dunkel olivbraun, die übrigen gegen die Enden heller gefärbt, die oberste Zelle sehr allmählich in eine lange mehr oder weniger gekrümmte, selten fast gerade, allmählich hyalin werdende, derbfädige Zilie verjüngt. Konidienträger die ganze Innenfläche der Wand überziehend, sehr kurz stäbchenförmig oder etwas konisch, den Konidien oft anhaftend.

Urohendersoniella mastigospora Petr. n. spec.

Pycnidia plus minusve irregulariter et laxe dispersa, solitaria, raro bina complurave subaggregata et tunc saepe in series breves, longitudinales ordinata, subepidermalia, globosa vel late ellipsoidea, vix vel parum depressa, 150—200 μ diam., ostiolo plano, papilliformi vel subconico, poro irregulariter rotundato, indistincte limitato, ca. 12—15 μ lato perforato punctiformiter erumpentia, extus hyphis nonnullis obscure melleis vel pallide olivaceis, remote articulatis, simplicibus vel parce ramosis, 2.5—4 μ crassis praedita; pariete molliter membranaceo, 12—15 μ crasso, contextu pseudoparenchymatico, e cellulis irregulariter angulosis, tenuiter tunicatis, vix compressis, 5—12 μ diam. metientibus, pellucide griseo- vel olivaceo-brunneis, intus

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

pallidioribus minoribusque composito; conidia anguste fusoidea, utrinque paulatim attenuata, recta vel inaequilatera, raro curvula, 3—6-septata, septis mediis manifeste, ceteris vix compressis, non constricta, loculis mediis obscure olivaceis, ceteris paulatim pallidioribus, loculo supremo subhyalino vel pallide flavo-brunneolo, paulatim in ciliam filiformem, hyalinam, ca. 30—55 μ longam, medio 1—1.5 μ crassam, raro fere rectam, plerumque varie curvatam transeunte; conidiophora totam parietis superficiem interiorem obtegentia, brevissime bacillaria, vel subconica, 4—5 ⇌ 1.5—3 μ, conidiis maturis saepe diu adhaerentibus.

Pykniden mehr oder weniger weitläufig und locker zerstreut, meist einzeln, selten zu zwei oder mehreren etwas dichter beisammenstehend, dann meist kurze Längsreihen bildend, sich unter der Epidermis entwickelnd, rundlich oder breit ellipsoidisch, kaum oder schwach niedergedrückt, 150—200 μ im Durchmesser, nur mit dem flachen, papillenförmigen oder stumpf konischen, von einem sehr unscharf begrenzten, rundlichen, ca. 12—18 μ weiten Porus durchbohrten Ostiolum punktförmig hervorbrechend, aussen zerstreut mit einfachen oder etwas verzweigten, ziemlich kurzgliedrigen, dunkel honiggelben oder hell olivbraunen, ca. 2.5—4 μ dicken Hyphen besetzt; Peritheziummembran ziemlich weichhäutig, ca. 12—15 μ dick, von pseudoparenchymatischem, aus unregelmässig eckigen, dünnwandigen, kaum zusammengepressten, 5—12 μ grossen, durchscheinend grau- oder olivbraunen, sich innen heller färbenden, kleiner und oft auch sehr undeutlich werdenden Zellen bestehendem Gewebe. Konidien ziemlich dünn spindelförmig, beidendig allmählich und stark verjüngt, gerade oder ungleichseitig, seltener schwach gekrümmt, mit 3—6 Querwänden, von denen aber meist nur die mittleren deutlich zu erkennen sind, nicht eingeschnürt, die mittleren Zellen ziemlich dunkel olivbraun, die übrigen gegen die Enden heller werdend, die oberste Zelle subhyalin oder nur sehr hell gelbbräunlich gefärbt, ganz allmählich in eine derb fädige, ca. 30—55 μ lange, sich allmählich verjüngende, in der Mitte ca. 1—1.5 μ dicke, selten fast gerade, meist stark und verschieden oft peitschenförmig gekrümmte, allmählich hyalin werdende Zilie übergehend, ohne diese, 17—26 μ lang, 5—6.5 μ breit; Konidienträger die ganze Innenfläche der Membran überziehend, sehr kurz stäbchenförmig oder etwas konisch, 4—5 μ lang, unten 1.5—2.5 μ, selten bis ca. 3 μ breit, sich mit den reifen Konidien ablösend und ihnen noch lange anhaftend.

Auf dürren Blättern und Halmen von *Dianella revoluta* in Gesellschaft anderer Pilze; N.S.W. Wyalong, 7. V. 1955, leg. E. Gauba.

Dieser schöne, durch die Beschaffenheit der Konidien sehr ausgezeichnete Pilz steht *Urohendersonia* nahe. Bei den Arten dieser Gattung sind aber die Konidien nicht mit einer terminalen Zilie versehen, sondern durch den verlängerten, dünnfädigen Träger geschwänzt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sydowia

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: Urohendersoniella n.gen., eine neue Gattung der phaeophragmosporen Sphaeropsideen. 513-514